



**Stopp! Faules Spiel.**  
**Glücksspielsuchtprävention für Jugendliche**

# Implizites Menschenbild

partizipativ – emanzipatorisch  
(demokratisch – emanzipatorisch)  
Gesundheitsförderung im Sinne der WHO-Ottawa-Charta

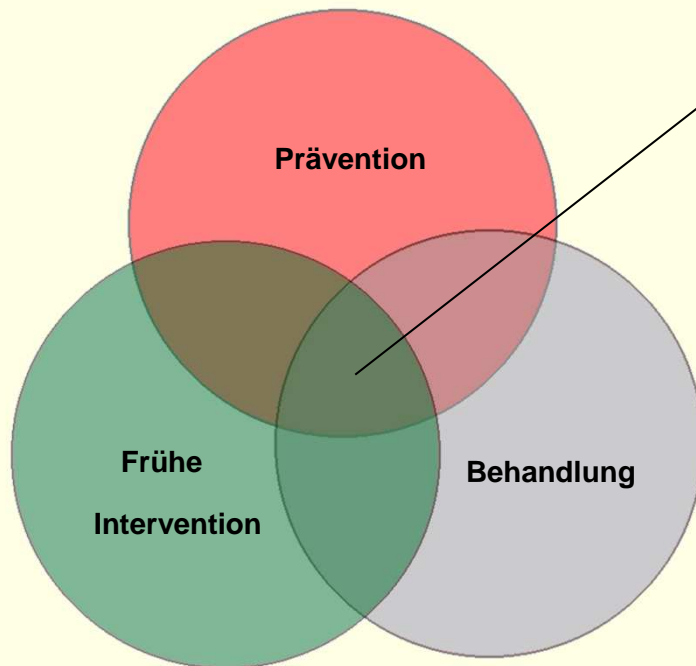
paternalistisch – kontrollierend  
(paternalistisch – autoritär)  
Paternalismus im Sinne der Nordeuropäischen Alkohol-  
kontrollpolitik

Uhl, A. (2007): How to Camouflage Ethical Questions in Addiction Research. In: Fountain, J.; Korf, D.J. (eds.):  
Drugs in Society - European Perspectives. Radcliffe, Oxford

## Situation in Berlin

- 34.000-37.000 Menschen weisen ein wenigstens problematisches Glücksspielverhalten auf
  - Täglich werden bis zu 400.000€ verspielt
  - Anzahl der Straftaten im Umfeld von Spielhallen in 2010 auf 1.406 gestiegen
  - Aktuell gibt es in Berlin 2 Spielbanken, ca. 1.000 Lotto-Annahmestellen und knapp 200 Sportwettbüros, 500 Spielhallenbetriebe mit 4.783 Geldspielgeräten
- + 6.248 Geldspielgeräte in der Gastronomie und anderen Aufstellorten

# Prävention in einem kohärenten System



- **Transparenz der Angebote**
- **aufeinander abgestimmt**
- **universell**
- **zielgruppenspezifisch**
- **kultur- und gendersensibel**
- **individuumszentriert**

# Ziele der Suchtprävention (BZgA)

- Vermittlung eines hohen Wissensstandes über
  - Wirkung und Gefahren des Suchtmittelkonsums,
  - den verantwortlichen Umgang mit legalen Suchtmitteln
  - die Vermeidung des Konsums von illegalen Suchtmitteln
- Einstieg in den Konsum von Suchtmitteln zu vermeiden oder hinauszuzögern
- riskantes Konsumverhalten möglichst früh zu erkennen und ihm entgegenzuwirken
- schädlichen Konsum und Abhängigkeit zu verringern

PrävG (Präventionsgesetz, Entwurf Dezember 2004, BMGS)

# Präventionsdimensionen

## ● Verhaltensprävention

- setzt beim Individuum an
- zielt auf Förderung gesundheitsgerechter Verhaltensweisen
- z.B. durch Aufklärung über Risiken, Anregung von Auseinandersetzung zur Entwicklung einer eigenen Haltung, Förderung von Handlungskompetenzen

## ● Verhältnisprävention

- bezieht Lebensverhältnisse und gesellschaftliche Bedingungen mit ein
- verringert schädigende Umwelteinflüsse
- z.B. Verbesserung der Lebenschancen, Regelung des Zugriffs, Schaffung alternativer Freizeitangebote

# Standards erfolgreicher Suchtprävention

Prävention, die wirkt,

- ist mehr als nur reine Informationsvermittlung
- fördert Lebenskompetenzen
- nutzt interaktive Methoden / Programme
- muss Projektcharakter haben
  - keine Einzelmaßnahmen
- erreicht das gesamte System  
(Eltern, Kinder, Lehrer/innen etc.)
- basiert auf den Erkenntnissen  
bewährter Kommunikationstheorien

Auf der Grundlage der im Auftrag der BZgA erstellten „Expertise zur Prävention des Substanzmissbrauchs“:  
Bühler, A., Kröger, C. (2006), Köln: BZgA (Reihe Forschung und Praxis der Gesundheitsförderung, Band 29)

# Leitlinien zur Suchtprävention in Berlin

- 2006 vom Berliner Senat verabschiedet
- Orientierung für Handelnde in der Suchtprävention
- Grundlage für ein zu entwickelndes Landesprogramm
- Basis für
  - fachliche Standards
  - Vernetzung
  - professionelle Kommunikation
  - aufeinander abgestimmtes Handeln verschiedener Verantwortungsträger und Akteure



# Was sagen Jugendliche über Glücksspiel?

„Schon toll, wenn man was gewinnt.“

„100€ am Tag verspielt, mal 300 gewonnen, aber dann am nächsten Wochenende wieder 200 verloren.“



# Was sagen Jugendliche über Glücksspiel?

„Man kann einfach hingehen und spielen, wenn man möchte – das ist ganz leicht.“

„Laufen Sie einfach mal hier rum: In jedem Laden sitzt ein 14-Jähriger, der Automaten spielt.“



# Was sagen Jugendliche über Glücksspiel?

„Bei den Jungs ist das sehr beliebt. Die spielen das alle.“

„Ich hab gehört, dass ein Junge 50€ gewonnen hat. Und dann sind viele dahin gegangen und haben das auch gemacht, aber die haben viel Geld verloren.“



# Was wünschen sich Jugendliche?

„Das ist eine Sucht, die man bekämpfen könnte, aber man tut es nicht. Spielautomaten sollten in Imbissen verboten werden.“

„Das wäre für alle hilfreich.“

„Das sollte strenger kontrolliert werden, dass keine Jugendliche mehr da spielen können.“



# Wissen und Erfahrungen

Jeder zweite Jugendliche unter 18 Jahren spielt Glücksspiele

Eltern sprechen zu wenig mit Kindern und Jugendlichen über die Gefahren einer Glücksspielsucht

Je schlechter Bildung und Lebenschancen, um so größer die Attraktivität von Glücksspiel

**Problembeschreibung**

Glücksspiele mit hohem Suchtpotenzial sind für Jugendliche besonders attraktiv

Jugend und Pubertät als Risikofaktor für Suchtentstehung

# Wissen und Erfahrungen

**Prävention von  
Glücksspielsucht für  
Jugendliche...**

**...aber auch für Eltern  
ist dringend notwendig**

# Basis guter Prävention

- Entwicklung von Präventionsmaßnahmen nach aktuellen Standards der Suchtprävention in Kooperation mit Forschung und Suchthilfe
  - Repräsentativbefragung in der erwachsenen Bevölkerung Berlins zu „Gefahren des Glücksspiels – Informiertheit und Kommunikation mit Kindern und Jugendlichen“ (Berlin, 2010)
  - Erhebung zur Einhaltung des Jugend- und Spielerschutzes in Berliner Spielhallen (Berlin, 2010)
  - Erhebung zur Einhaltung des Jugend- und Spielerschutzes in Berliner Imbissen mit Geldspielautomaten (Berlin, 2011)

# Basis guter Prävention

- Orientierung der zu entwickelnden Maßnahmen am Wissensstand und der Problemeinschätzung von Multiplikator/innen (Quelle: Expertenbefragung zur Prävention der Glücksspielsucht, Berlin 2009)
- Policy Mix aus Verhaltens- und Verhältnisprävention auf allen 3 Ebenen der Suchtprävention (universell, selektiv, indiziert)  
– bestätigt durch Expertenbefragung, Berlin 2009
- Wir haben kein Wissensdefizit, sondern ein Handlungsdefizit!
- Wissenschaftliche Erkenntnisse sind die Basis praxisrelevanter Maßnahmen; Beispiel:
  - Erkenntnis: Ein Großteil der erwachsenen Berliner Bevölkerung fühlt sich gut über Glücksspielsucht informiert, aber nur die Hälfte spricht mit Jugendlichen über Suchtgefahren.
  - Folge: Angebote für Eltern zur Vermittlung und Stärkung der Erziehungskompetenz hinsichtlich Suchtprävention = Elterninforunden

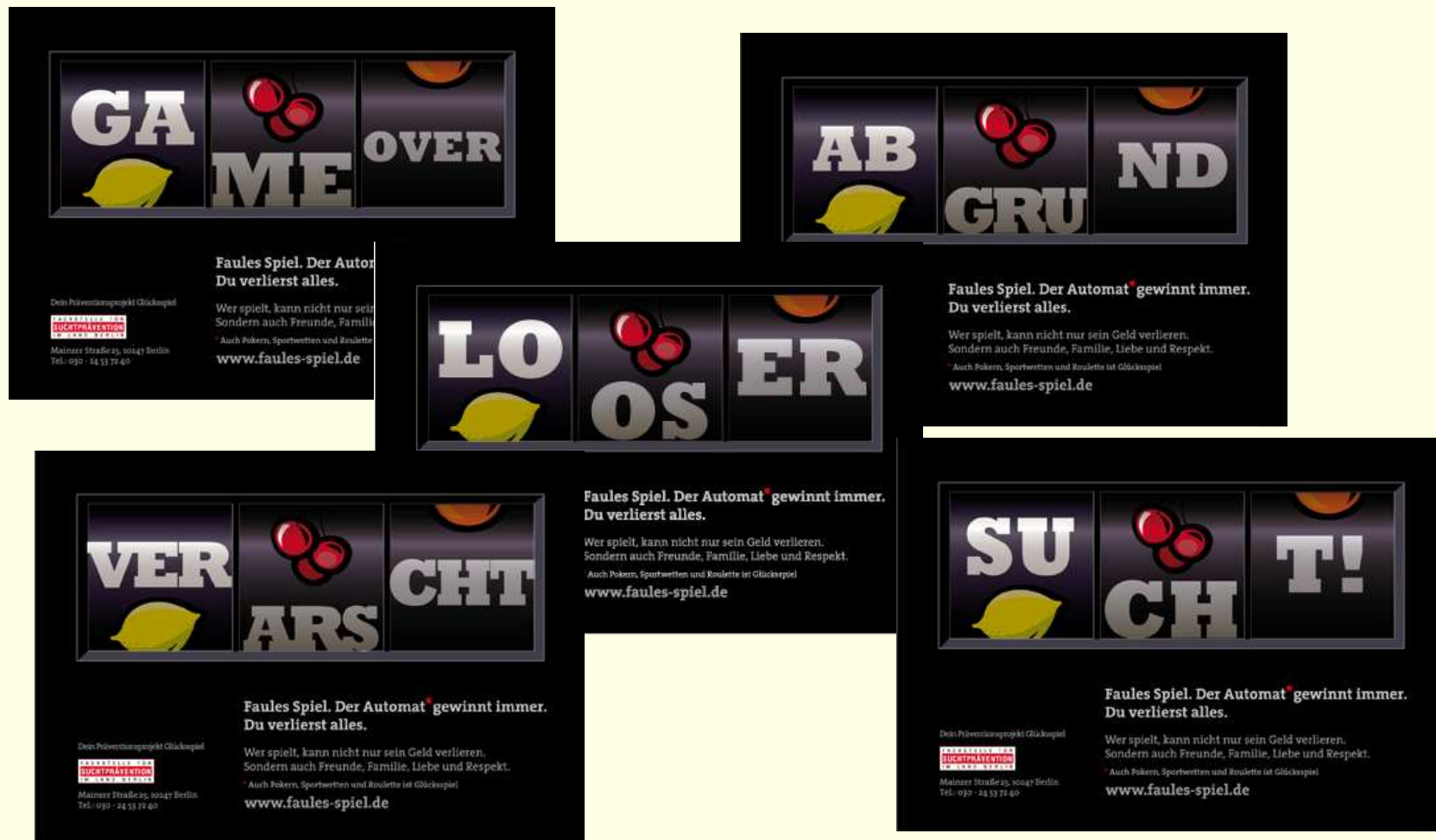
# Basis guter Prävention

- Wir haben kein Wissensdefizit, sondern ein Handlungsdefizit!
- Wissenschaftliche Erkenntnisse sind die Basis praxisrelevanter Maßnahmen; Beispiel:
  - Erkenntnis: Hochrisikogruppen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen fühlt sich von der Berliner Präventionskampagne weniger angesprochen
  - Folge: aktive Einbeziehung in die Erweiterung der Kampagne um jugendaffine Motive = Partizipation via Plakatwettbewerb

# Basis guter Prävention



# Ideen von Jugendlichen für Infocards



# Angebote des Präventionsprojektes Glücksspiel

## Kampagne „Der Automat gewinnt immer“

- mit der Web-Seite [www.fauler-spiel.de](http://www.fauler-spiel.de):
  - aufgeteilt in zwei Bereiche zur gezielten Ansprache von **Jugendlichen** und Erwachsenen
  - Quiz zu Jugendschutz, Glücksspiel und stoffungebundenen Süchten
  - Selbsttest zu Prüfung der eigenen Gefährdung und Infos z.T. mehrsprachig
  - Aktuelle Informationen zu Veranstaltungen und Veröffentlichungen
  - Adressen zu Beratungs- und Hilfeangeboten





# Präventionsprojekt Glücksspiel

- *Jugendliche und Familien mit Migrationshintergrund:*
  - Informationsveranstaltungen für Migrantenorganisationen
  - Übersetzung von Kampagnenmodulen in türkische, arabische, vietnamesische Sprache
  - Plakate, Infocards z. T. mehrsprachig
  - Entwicklung weiterer kultursensibler Angebote mit Kooperationspartnern (z.B. Radiospot)



**SẠT**  **NGH**  **IỆP**

**Thua bạc! Máy đánh bạc\* luôn thắng. Bạn mất sạch.**

Ai cờ bạc, kẻ đó không chỉ mất tiền mà còn mất cả bạn bè, gia đình, tình yêu và sự tôn trọng.

\* Đánh bài xì, cá độ thể thao, chơi ru-lét cũng là trò cờ bạc

[www.fauler-spiel.de](http://www.fauler-spiel.de)  
[www.gluecksspielsucht-praevention-berlin.de](http://www.gluecksspielsucht-praevention-berlin.de)

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung  
 SUCHTPRÄVENTION  
 IM LAND BERLIN  
 Markener Straße 13, 10557 Berlin  
 Tel. 030 - 14 12 21 40



**İF**  **LA**  **S!**

**Kötü Oyun! Otomat\* her zaman kazanır! Ve sen herşeyini kaybedersin.**

Sadece Paranı değil!  
 Eşini, dostunu, sevdiklerini ve saygınlığını kaybedersin.

\* Poker, Spor yarışları veya Roulette de biter şans oyunudur.

[www.fauler-spiel.de](http://www.fauler-spiel.de)  
[www.gluecksspielsucht-praevention-berlin.de](http://www.gluecksspielsucht-praevention-berlin.de)

Türkische Gemeinde zu Berlin  
 Berlin Türk Cemati  
 Skatzenstr. 134, 10097 Berlin  
 Telefon: 030 / 415 15 47  
 Fax: 030 / 415 15 87  
 www.tgb-berlin.de

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung  
 SUCHTPRÄVENTION  
 IM LAND BERLIN  
 Markener Straße 13, 10557 Berlin  
 Tel. 030 - 14 12 21 40

# Präventionsprojekt Glücksspiel

## Eltern:

- Beratung
- Offene Elterninformationsrunden
- Elternbrief (mehrsprachig)
- Infocards



**Fauler Automat**

**Fauler Spiel! Der Automat\* gewinnt immer. Du verlierst alles.**

Wer spielt, kann nicht nur sein Geld verlieren. Sondern auch Freunde, Familie, Liebe und Respekt.

\* Auch Pokern, Sportwetten und Roulette ist Glücksspiel

[www.fauler-spiel.de](http://www.fauler-spiel.de)  
[www.gluecksspielsucht-praevention-berlin.de](http://www.gluecksspielsucht-praevention-berlin.de)

**Glücksspiel - was sollten Sie darüber wissen?**

*Liebe Eltern, liebe Mutter, lieber Vater*

Sie begleiten unsere Kinder von Anfang an. Ob Pokern, Kartenspiele, Lotterien, Rubbellose und Poletten, Spielautomaten oder Computerspiele, sie sind als Teil der Freizeit von Kindern und Jugendlichen heute normal. Spiele bringen Freude, Spaß und Spannung, sie haben aber auch Risiken.

**Was sind die Besonderheiten von Glücksspielen?**

- Es gibt legale (erlaubte) Glücksspiele: Lotterien, Sportwetten, Rubbellose und Poletten, Kartenspiele und Glücksspielautomaten in Spielbanken.
- Und illegale (verbotene) Glücksspiele: Glücksspiele im Internet (z. B. Poker), Sportwetten in privaten Wettbüros.
- Am Glücksspiel darf nur teilnehmen, wer mindestens 18 Jahre alt, also erwachsen ist - das gilt im Jugendschutzgesetz jenseits. Für Jugendliche gibt es eine Ausnahme, wenn der Gewinn in Waren von geringem Wert besteht.
- Glücksspiele sind immer mit dem Einsatz von Geld verbunden und der Ausgang des Spiels ist vorwiegend oder vollständig vom Zufall abhängig - Spieler haben keinen Einfluss darauf.
- Geldspielautomaten in Gaststätten, Spielhallen und Indiosen helfen, Leertablettsgeräusche mit Gewinnmöglichkeiten - aber selbstverständlich gilt auch hier: erst ab 18 Jahren!

**Was ist gefährlich an Glücksspielen?**

- Wenn man gewinnt, überwiegen positive Gefühle, was bis zu einem Rauschzustand und dem drängenden Wunsch nach Wiederholung führen kann.
- Wenn man verliert, überwiegen negative Gefühle, z. B. Niedergeschlagenheit und Enttäuschung, bis zu Minderwertigkeitsgefühlen.
- Die Wirkung von Glücksspielen kann mit der von Suchtmitteln, wie z. B. Alkohol, verglichen werden.
- Glücksspiel kann süchtig machen und zum Verlust von Freunden, Familie, Respekt und viel Geld führen!

**Was können Sie tun, um Ihre Kinder zu schützen?**

- Lassen Sie Ihre Kinder nicht an Glücksspielen teilnehmen.
- Reden Sie mit Ihren Kindern darüber, wie Sucht entstehen kann.
- Erklären Sie Ihren Kindern, dass Glücksspiel immer vom Zufall abhängt, das gilt auch für Poker.
- Bleiben Sie immer im Gespräch mit Ihrem Kind!

Bitte sprechen Sie mit uns, wenn Sie Fragen haben. Wir sind gern für Sie da!

*Ihre Ansprechpartnerinnen  
 Carolin Kammin und Susanna Schäfer*

**Glücksspiel**  
 Präventionsprojekt Glücksspiel  
 Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin | gpi e.V.  
 Mehrere Standorte in 10117 Berlin-Mitte  
 Telefon: 030 - 24 02 72 40  
 Fax: 030 - 24 02 77 80  
 Internet: [www.fachstelle-suchtpraevention.de](http://www.fachstelle-suchtpraevention.de)

# Präventionsprojekt Glücksspiel

- *für die Allgemeinbevölkerung*
  - Informationen und Sensibilisierung
  - Beratung
  
- *für Multiplikator/innen:*
  - Basis- und Aufbauworkshops
  - Netzwerkarbeit
  - Fachveranstaltungen/Werkstattgespräche
  - Fachveröffentlichungen
  - Mailings



# Verhältnisprävention

- Erhöhung der Vergnügungssteuer von 11% auf 20%
- zwei Bundesratsinitiativen zur Verschärfung der Spielverordnung und Baunutzungsverordnung gestartet
- Berliner Spielhallengesetz seit 2011:
  - Verlängerte Schließzeiten
  - Schulung des Personals
  - Mindestabstand und nicht im Umfeld von Schulen etc.
  - Reduzierung der Automaten pro Spielhalle



# Herzlichen Dank!

***Tobias Trillmich***

Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin I pad e.V.

Präventionsprojekt Glücksspiel

Mainzer Straße 23

10247 Berlin

Telefon: 030 – 24 53 72 40

Telefax: 030 – 24 03 77 85

E-Mail: [trillmich@padev.de](mailto:trillmich@padev.de)